

## Institutionelle Repositorien

Mit der Möglichkeit elektronische Publikationen über das Internet zu verbreiten und zu präsentieren entsteht für wissenschaftliche Bibliotheken die Aufgabe, Repositorien bereitzustellen, in denen via Web solche Dokumente eingestellt, mit geeigneten Metadaten erschlossen, verwaltet, exportiert, gesucht und, evtl. unter Beachtung von Zugriffsbeschränkungen, präsentiert und verbreitet werden können.

Institutionelle Repositorien sammeln Nachweise zu den Publikationen aller Mitglieder einer Institution, soweit urheberrechtlich möglich als Volltext oder in anderen Medienformen, wie Ton-, Bild- oder Videodateien. Von Institutionellen Repositorien unterscheiden sich z.B. fachliche Repositorien, die einrichtungsübergreifend Literatur eines Faches aufnehmen.

Repositorien dienen insbesondere auch zur Veröffentlichung im Open Access. Dazu werden heute Veröffentlichungsverträge bzw. Nutzungslizenzen (DIPP, Creative Commons) angeboten.

Das DINI-Zertifikat der Deutschen Initiative für Netzwerkinformation definiert Mindestanforderungen und etabliert ein Gütesiegel für Institutionelle Repositorien.

Zur dauerhaften Identifizierung und Auffindbarkeit erhalten die Dokumente einen persistenten Identifier (URN, DOI). Über Kollektionen können zusammengehörige Publikationen (z.B. zu Kongressen oder aus elektronischen Zeitschriften) gemeinsam präsentiert werden. Normdaten sind über eine Schnittstelle zur Gemeinsamen Normdatei (GND) der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) integriert.

Die erfassten Metadaten im Dublin Core Format werden über das Protokoll XMetaDissPlus 2.0 und die OAI-Schnittstelle an Verbundkataloge, Bibliothekssysteme und an die DNB übermittelt, so dass der Nachweis der Publikationen in den Bibliothekskatalogen gegeben ist. Die Publikationen sind über Internetsuchmaschinen wie Google und Google Scholar erreichbar, wie auch über spezielle Dienste wie Base oder OAIster

## Hosting am BSZ

Das BSZ hostet Institutionelle Repositorien für über 30 Bibliotheken in mehreren Bundesländern, Österreich und der Schweiz.

Beim Hosting setzt das BSZ je nach geforderter Funktionalität die Software OPUS in Version 3.3 und 4 oder DSpace ein und passt sie in Gestaltung und unterlegtem Datenmodell den beauftragenden Einrichtungen sowie den gewünschten Funktionalitäten an.

Das Hosting-Angebot steht allen Bibliotheken offen und umfasst kompetente Beratung zur Publikation im Open Access sowie die Unterstützung bei der Bewerbung um das DINI-Zertifikat



Die OPUS-3.3-Oberfläche der PH Freiburg

Das BSZ setzt sich für die Publikation im Open Access ein. Die Nutzung von Standards in Repositorien erleichtert dabei deren Integration in die bibliothekarischen Geschäftsgänge und erhöht die Sichtbarkeit der eingestellten Publikationen.

Daher betreibt das BSZ eine Online-GND zur Verwendung von GND-Schlagworten bei der Publikation in Repositorien und hat wesentlich am Protokoll XMetaDissPlus 2.0 mitgewirkt, über das die Deutsche Nationalbibliothek die Pflichtablieferung aus Institutionellen Repositorien abwickelt. Das BSZ trägt zur Entwicklung des DINI-Zertifikats bei und wirkt regelmäßig an Begutachtungsverfahren mit.

## OPUS 3

OPUS ist 1997 an der Universität Stuttgart entstanden und wurde seither kontinuierlich weiterentwickelt. Es ist mit etwa hundert Installationen in Deutschland die am weitesten verbreitete Software für Repositorien.

Die OPUS 3-Software basiert auf PHP und MySQL. Sie zielt auf Einfachheit in Einrichtung und Betrieb ab und wurde oft an lokale Anforderungen angepasst.

## OPUS 4

OPUS 4 wurde 2008 bis 2010 in einem DFG-Projekt entwickelt und wird beim Kooperativen Bibliotheksverbund Berlin Brandenburg (KOBV) gepflegt.



Die OPUS-4-Oberfläche des Wuppertal-Instituts

OPUS 4 verwendet MySQL, PHP, das Zend-Framework sowie Solr. Es sieht flexible Datenmodelle vor und lässt sich daher auf zusätzliche Einsatzszenarien, wie z.B. als Bibliographie, erweitern.

## DSpace

DSpace wurde vom Massachusetts Institute of Technology und Hewlett-Packard entwickelt und wird seit 2002 und weltweit von über 1000 Institutionen eingesetzt.

Technisch beruht DSpace auf Java, XSLT, Solr etc., es bietet viele Standardschnittstellen, wie z.B. SWORD und OpenSearch und erlaubt flexible Anpassungen.

## Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ)

Das Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ) ist eine Einrichtung des Landes Baden-Württemberg und gliedert sich in drei Bereiche:

- **SWB-Verbundsystem:**

Betrieb der Verbunddatenbank des Südwestdeutschen Bibliotheksverbunds (SWB) zur Katalogisierung, Literaturrecherche und Fernleihe.

- **Bibliothekssysteme:**

Betreuung von Bibliothekssystemen für Ausleihe, Nutzerkonten, Erwerbung etc. für über fünfzig Hochschulen.

- **Museen, Archive und Repositorien (MARE):**

Dokumentations- und Präsentationswerkzeuge für Archive und Museen; BAM- und weitere Portale zur Internetrecherche, Institutionelle und fachliche Repositorien, digitale Langzeitarchivierung und E-Mail-Auskunft.



Ihre Ansprechpartnerin für  
Institutionelle Repositorien am BSZ

### Koordination

Monika Norrmann  
Tel: 07531 / 88 4040  
monika.norrmann@bsz-bw.de

Weitere Informationen finden Sie unter  
<http://www.bsz-bw.de/mare/repositorien/>

### Postanschrift

BSZ Baden-Württemberg  
Universität Konstanz  
78457 Konstanz

zentrale@bsz-bw.de  
www.bsz-bw.de

### Besuchsadresse

Felix-Wankel-Straße 4  
78467 Konstanz

Tel: 07531 / 88 2929  
Fax: 07531 / 88 3703

Leiterin Ltd. Bibl. Dir. Dr. Marion Mallmann-Biehler  
Stellvertreter Dipl. Math. Volker Conradt

Hosting von

Institutionellen  
Repositorien

Bibliotheksservice-Zentrum  
Baden-Württemberg

[www.bsz-bw.de](http://www.bsz-bw.de)